

# Mk. 10, 13-16 - Werde wie ein Kind

© by Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - [webmaster@veitc.de](mailto:webmaster@veitc.de) - [www.veitc.de](http://www.veitc.de)

Anlässlich einer Kindersegnung. Dauer ca. 35 min.

## Exegese - siehe unten

### Aufbau:

A. Einleitung

B. Textlesung: **Mk. 10, 13-16**

**C. Predigt: Werde wie ein Kind!**

1. Eine Bitte wird abgeschmettert
2. Eine Verbot wird abgeschmettert
3. Eine falsche Vorstellung wird korrigiert
4. Eine Segnung findet statt

D. Amen

### **A. Einleitung<sup>1</sup>**

War ja ein schönes Bild eben. So viele junge Eltern und so viele kleine Kinder....

Vielleicht haben einige bei der ganzen Sache gedacht:

- Was soll das eigentlich? Wenn man hier so eine Aktion abzieht. Dann kann man die Kinder doch gleich taufen?

---

<sup>1</sup> Die Frage der Einleitung ist besonders interessant, weil ich nicht genau weiß, wie die Segnung abläuft. Vieles kann da schon angesprochen werden. Außerdem liegt der eigentliche Sinn des Textes nicht bei der Segnung. Daher denke ich, werde ich ohne große Einleitung starten, also die Kindersegnung oder das Lied vor der Predigt als Einleitung verwenden.

- Oder: Was für Auswirkungen hat es eigentlich, wenn man sein Kind segnet? Was bringt das?
- Oder: Hat es eigentlich Auswirkungen, wenn man sein Kind nicht segnet? Bin ich überhaupt als Kind gesegnet worden? Als erstes gleich mal die Eltern zur Rede stellen.

Soviel ich weiß, bin ich als Kind nicht gesegnet worden und ich denke, dafür habe ich mich doch ganz gut gehalten.

Für mich war diese Frage im Vorfeld sehr interessant. Wir hatten überlegt, ob wir unsere Kinder überhaupt segnen lassen wollen. Kurz nach der Geburt hat das aus terminlichen Gründen irgendwie nicht geklappt. Jetzt sind sie schon so alt. Und meiner Meinung nach war ist der Segen auch keine sakramentale Handlung, die mein Kind unbedingt haben muss, damit ich Gottes Willen erfülle.

Das ist gar nicht so einfach mit der Kindersegnung. Segen, was ist das denn überhaupt, habe ich mich gefragt. Andererseits: Ein bisschen Segen schadet ja nie, egal wie alt man ist.

Irgendwie war ich verunsichert, was das mit dem Segen so auf sich hat und da ich heute sowieso mit Predigen dran war, habe ich mir den Text zur Kindersegnung schlechthin zur Brust genommen und muss sagen: So ganz verstanden habe ich ihn immer noch nicht.

Grundlage für diese Handlung ist ein Text, der uns gleich in drei Büchern der Bibel begegnet. Interessanterweise scheint die Kindersegnung in diesem Text nur der Rahmen für eine hammerharte Aussage Jesu zu sein. Sie spielt fast schon eine Nebenrolle zu spielen, obwohl alles mit ihr anfängt und aufhört. Hört selbst. Ich lese aus **Mk. 10, 13-16**.

## **B. Textlesung: Mk. 10, 13-16 (NGÜ)**

### **C. Predigt: Werde wie ein Kind!**

Der äußere Rahmen dieses Textes, ist wie gesagt, eine Kindersegnung. Worum es Jesus aber eigentlich geht, lässt sich am besten in einer Aufforderung, man könnte auch sagen Appell, ausdrücken: **Werde wie ein Kind!**

#### **1. Eine Bitte wird abgeschmettert**

**V. 13** - Da kommen Leute mit Kindern zu Jesus. Ich gehe mal davon aus, dass es die Eltern waren. Markus, der ja das kürzestes der vier Evangelien schreibt, ist hier mit weiteren Informationen sehr sparsam, so dass man nur vermuten kann, aber diese Vermutung liegt ja auf der Hand.

Das was die Eltern wollen, war etwas völlig normales. Es war üblich, das Lehrer, im Judentum sogenannte Rabbis, Kinder segneten und ihnen dabei die Hände auflegten. Da Jesus bei vielen sehr angesehen war und als Rabbi galt, ist es logisch, dass er auch Kinder segnet.

Um so verwunderlicher die Reaktion der Jünger. Das muss man sich mal vorstellen. Da kommen die Eltern, wollen ihr Kind unter den Segen Gottes stellen, also eine voll gute Sache machen und die Jünger stehen da, Petrus wahrscheinlich zuerst, baut sich so vor so einer kleinen Mutter auf und sagt: is nicht! Husch, Husch, macht euch vom Hof.

Das erinnert mich an etwas, was man aus großen Firmen kennt, die noch nach altem Stil arbeiten. Wenn man da mal zum Chef will, zum Big Boss, muss man natürlich

immer an der Sekretärin vorbei. Bevor man Richtung Tür vom Chef geht, stoppt einem die Sekretärin freundlich, aber bestimmt, mit einem:

Der Chef ist nicht da. Der Chef hat im Moment keine Zeit. Der Chef telefoniert gerade....

Warten sie doch bitte solange. Kommen sie doch morgen noch mal wieder.

Genauso reagieren die Jünger hier. Geht nicht im Moment, Jesus ist gerade ausgebucht. Der hat im Moment keine Zeit.

Eine Sekretärin lässt uns nicht zum Chef, weil sie den Auftrag vom Chef hat.

Allerdings ist es auch ihre Aufgabe zu entscheiden, wann dieser Auftrag übergangen werden muss, weil eine VIP Person, eine sehr wichtige Persönlichkeit, zum Chef will.

Wenn nämlich der Konzernchef kommt und die Sekretärein wimmelt ihn ab und lässt ihn nicht durch, dann kann es ganz schön Ärger geben.

Genau an dieser Stelle haben die Jünger voll daneben gelegen. Da kommen voll die wichtigen Persönlichkeiten. Statt den roten Teppich auszurollen, werden die angemacht. Haut ab hier, Jesus hat jetzt wichtigeres zu tun, als sich um euch zu kümmern.

## **2. Ein Verbot wird abgeschmettert**

**V. 14** - Jesus denkt sich vielleicht, was ist denn da los. Er kommt aus seinem Büro rausgestürmt, und bekommt einen Schock. Er ist entrüstet. Wie kann man es wagen, die wichtigsten Persönlichkeiten abzuwimmeln. Die, für die man da ist, für die man die Firma Reich Gottes gegründet hat.

Peinlich, peinlich für die Jünger. Jesus muss sie vor allen Leuten korrigieren. Er will die Kinder, die VIPs empfangen. Sie sollen sie auf keinen Fall aufhalten.

Bewahre uns Gott davor, dass uns nicht ähnliches passiert und wir die VIPs abweisen. Beim Nachdenken, wie wir in der Gemeinde mit Kindern umgehen, bin ich

zu einem positiven Ergebnis gekommen und wir sollten darauf achten, dass unser Umgang mit Kinder so bleibt.

Ein Lob an dieser Stelle an Alle, die sich um unsere VIPs kümmern. An die Mitarbeiter vom Spatzennest, die Sonntagschulmitarbeiter und an die, die den Mutter und Kind Kreis durchziehen. Ihr arbeitet mit Leuten, die Jesus um sich haben will.

**V. 14** lesen.

Doch das was Jesus sagt enthält bei aller Klarheit auch etwas Unklares. *Ihnen gehört das Reich Gottes.*

Was heißt das?

Sind alle Kinder automatisch im Reich Gottes. Brauchen sie sich nicht mehr entscheiden? Also kann ein Kind nicht verloren gehen, wenn es stirbt. Ist das endlich die Antwort auf diese Frage?

Fallen Kinder aber wieder aus der Gnade raus, wenn sie erwachsen werden? Jesus sagt hier aber auch nicht konkret, dass *alle* Kinder automatisch zu ihm, also zu seinem Reich gehören. Außerdem, wenn das so wäre, dann bräuchte er sie ja nicht mehr segnen, oder gerade doch?

Ich weiß es nicht. Ich könnte fast verzweifeln bei solchen Fragen. Die Gute Nachricht übersetzt so: *Für Menschen wie sie, steht Gottes neue Welt offen.* Die NGÜ: *Denn gerade für solche wie sie ist das Reich Gottes.* Hier wird mehr der Vergleich betont, dass Menschen, die wie Kinder sind, in Gottes neue Welt gehen. Ich glaube das trifft es am besten und kommt dem Zusammenhang des Textes am Nächsten.

Fakt ist, der Text will diese Fragen nicht beantworten. Fakt ist, wir haben einen gerechten und liebenden Gott, der sich nicht darüber freuen würde, wenn ein Kind was stirbt, was ja allein schon ein Katastrophe ist, in die Hölle käme. Ich vertraue bei

dieser Frage auf den liebenden Gott, der mich liebt, der meine Kinder liebt und der es gut mit uns meint.

### 3. Eine falsche Vorstellung wird korrigiert

Gehen wir zum nächsten Vers. Hier nimmt Jesus diese Kindersegnung und das bis jetzt von den Jüngern veranstaltete Chaos zum Anlass, eine wichtige Aussage zu machen, die sich an alle Erwachsenen richtet egal ob sie Kinder haben oder nicht und die es in sich hat.

#### V. 15 lesen

Jesus sagt im Prinzip: **Werde wie ein Kind!** Und er knüpft da eine Bedingung dran: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, der kommt da gar nicht hinein. Mit anderen Worten: Man kann mit Gott keinen Kontakt haben, man kann zu Gott nicht gehören, wenn man nicht eine kindliche Haltung hat - Ja wie ist Jesus denn hier drauf? **Werde wie ein Kind!**

Ich möchte zwei Dinge nennen, die Jesus damit nicht meint:

- Jesus meint nicht, dass man sich ab sofort kindlich Verhalten soll, wieder im Sandkasten spielt und Kinderlieder hört. Im Gegenteil. Vom Verhalten sollen wir uns erwachsen benehmen, dazu fordert uns das NT an mehreren Stellen auf.
- Jesus meint auch nicht, dass Kinder irgendwie besonders heilig und unschuldig wären. Kinder können ganz schon gemein sein, sich streiten, neidisch sein.... Kinder tun das sogar offen, während wir Erwachsenen das eher versteckt tun.

Was Jesus hier anspricht, ist die kindliche Einstellung, die kindliche Situation. Ich möchte das am Beispiel meiner Kinder verdeutlichen.

- Meine Kinder haben **Vertrauen** - Schlimm und brutal ist es, wenn dieses Vertrauen missbraucht wird und dies scheint in unserer Gesellschaft zu oft

vorzukommen. Meine Kinder vertrauen darauf, sie haben ja auch keine andere Chance, dass wir als Eltern ihnen helfen und das tun wir.

- Ich **liebe** meine Kinder - Warum liebe ich meine Kinder? Bestimmt nicht wegen ihrer tollen Leistungen, die sie in ihrem jetzigen Alter verbringen. Sie werden geliebt, weil sie da sind und meine Kinder sind
- Meine Kinder sind **hilflos** - ohne uns Eltern sind sie aufgeschmissen. Sie könnten auf Dauer nicht existieren. Die Windeln würden ziemlich schnell überquellen. Keiner da, der das Essen macht. Keiner da, der sagt, wo es lang geht.

Auf diese drei Aspekte des Kindseins bezieht sich Jesus hier:

- Als Erwachsener muss ich **Vertrauen** haben, um Gott kennenzulernen. Gott ist da, er ist der liebe Vater, der Vater der mein Vertrauen nicht missbraucht. Er ist wie eine gute Mutter, die ihre Kinder schützt und tröstet (**Jes. 66, 13**). Wenn ich Gott dieses Vertrauen nicht entgegen bringe, dann kann ich Gott gar nicht richtig kennenlernen - Deshalb: **Werde wie ein Kind und vertraue Gott, der Vater und Mutter zugleich ist!**
- Warum kann ich dieses Vertrauen haben - weil Gott mich **liebt**. Gott liebt mich, so wie ich bin, klein, unfähig, ständig am schreien, mache nur Arbeit, waschen, bügeln, koste viel Geld, ich koste das Leben. Jesus stirbt für mich am Kreuz, so sehr liebt mich Gott. Bei Gott kommt es nicht auf meine Leistung an. Ein kleines Kind kann noch nichts leisten.- Deshalb: **Werde wie ein Kind und genieße die Liebe Gottes, frei von jedem Leistungsdruck.**
- Dabei muss ich endlich erkennen, dass ich völlig **hilflos** bin. Ich habe mein Leben auf Dauer ohne Gott nicht im Griff. Irgendwann quillt die Windel über. Meine Schuld, meine Sünde wird mich einholen und mich anklagen und mir ein

schlechtes Gewissen machen und ich kann es nicht abstellen, nur betäuben -

Deshalb: **Werde wie Kind und erkenne deine Hilflosigkeit.**

Jesus räumt hier mit der falschen Vorstellung auf, dass man in das Reich Gottes durch Leistung gelangen könnte.

- Er fordert dazu auf, eine kindliche Gesinnung anzunehmen, also Gott zu vertrauen.
- Er fordert dazu auf, die Liebe Gottes zu genießen und nicht zu meinen, man könnte durch seine Leistung zu Gott kommen.
- Er fordert dazu auf, seine Hilflosigkeit zu erkennen und sich mit seiner Schuld an Gott zu wenden.

Nur dann kommt man ins Reich Gottes. **V. 15 lesen.**

- Wie lange willst du Gott noch misstrauen?
- Wie lange willst du vor Gott noch eine fromme Leistungsschau abziehen?
- Wie lange willst du noch eine Schuld ignorieren?

Das sind die Fragen, die jetzt im Raum stehen.

Zwei Möglichkeiten sie zu beantworten: Lebe so weiter wie bisher, oder **Werde wie ein Kind!**

Das ist die Aussage dieses Textes.

## 4. Eine Segnung findet statt<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Hier könnte man auf den ganzen Aspekt der Bedeutung einer Segnung eingehen. Ich bin der Meinung, dass dies schon vor der Segnung geschehen sollte und lasse ihn hier weg, weil es nicht die Grundaussage des Textes trifft.

Auf jeden Fall scheint der Begriff Segen sehr schwierig zu sein. Segen ist ein Zuspruch, ein Wunsch, der zur Wirklichkeit werden kann, wenn Gott sich dazu stellt. Segen ist im AT materiell und vor allen Dingen die Gemeinschaft mit Gott, also das Gegenteil von Fluch. Im NT ist der Segen die Gemeinschaft mit Jesus Christus,



Und dann erst kommt Jesus zur eigentlichen Kindersegnung. Eine Segnung wohlgemerkt, nicht eine Taufe. Jesus nimmt die Kinder in die Arme und segnet sie. Genauso wird Jesus jedem begegnen, der zu ihm wie ein Kind kommt. Jesus nimmt solche Menschen in die Arme und sagt:  
Mein Kind! Herzlich willkommen. Lass dich von mir segnen. Ich bin bei dir in diesem Leben und ich schenke dir ewiges Leben.

## **D. Amen**

---

der schon im AT Abraham verheißen war. Materiell wirkt er sich im Himmel aus, wo Gott schon eine Villa für uns stehen hat.

Wir sind aufgefordert zu segnen: **1. Petr. 3, 9**. Was heißt das? Ich denke wir sollen anderen die Gemeinschaft Gottes anbieten und unsere Gemeinschaft nicht verweigern. Wir sollen auch andere materiell segnen, wenn sie es nötig haben.

Wenn wir von diesem Text her Kinder segnen, dann... siehe **Exegese**

# Exegese Mk. 10, 13-16

© by Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - [webmaster@veitc.de](mailto:webmaster@veitc.de) - [www.veitc.de](http://www.veitc.de)

## Aufbau:

1. Überblick über das gesamte Dokument - entfällt

2. Textkritik - entfällt

3. Textgliederung

4. Kontext

5. Synoptischer Vergleich

6. Vers für Vers - Kommentar

7. Skopus

8. Wirkungsgeschichte

## Literatur

### 3. Textgliederung

1. Einige Leute wollen ihre Kinder zu Jesus bringen. **13a**

2. Die Jünger regen sich darüber auf und motzen die Leute an.

**13b**

3. Jesus kritisiert daher die Jünger und belehrt sie über die Kinder und das **14-**

**15**

Reich Gottes.

3.1. Jesus will das die Kinder zu ihm kommen können, denn ihnen **14**  
gehört die neue Welt Gottes.

3.2. Wer sich das Reich Gottes nicht so schenken lässt wie ein Kind, **15**

der kommt niemals hinein.

4. Jesus nimmt die Kinder in die Arme und segnet sie.

16

## 4. Kontext

Jesus ist unterwegs nach Jerusalem.

In **9, 33-37** macht Jesus schon mal an einem Kind etwas deutlich. Wer im Namen Jesu ein Kind aufnimmt, nimmt Jesus selber auf und damit den Vater.

Unmittelbar vor diesem Text, redete Jesus interessanterweise über die Ehe und die Ehescheidung (**10, 1-12**).

## 5. Synoptischer Vergleich

Parallelen in **Mt. 19, 13-15** und **Lk. 18, 15-17**

## 6. Vers für Vers - Kommentar

### 1. Einige Leute wollen ihre Kinder zu Jesus bringen.

**Mk 10,13** Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrührte.

Markus spart hier mit Information über Personen. Es wird nicht erwähnt, wer die Kinder brachte (wahrscheinlich die Eltern) und wie Alt die Kinder waren.

Es war zur Zeit Jesu üblich, dass man Kinder von Rabbinern segnen lies, was das Wort anrühren hier bedeutet (vgl. dazu **V. 16; Mt. 19, 13**). *„Die Berührung soll die Segenskraft auf die Kinder überströmen lassen. Damit ist ein für die Bewohner des Landes bekanntes Bild gezeichnet.“<sup>3</sup>*

Solche Segnungen mit Handauflegung waren also gut bekannt und da Jesus als Rabbi galt, ist es nicht verwunderlich, das auch an ihn der Wunsch der Kindersegnung herangetragen wurde. Üblicherweise standen solche Segnungen im

---

<sup>3</sup> Gnllka, S. 80

Zusammenhang mit Ermahnungen zur Einhaltung der Gesetze und zum Fleiß in der Schule.<sup>4</sup>

## **2. Die Jünger regen sich darüber auf und motzen die Leute an.**

Die Jünger aber fuhren sie an.

Das Ansinnen der vermutlichen Eltern passt den Jüngern nicht und sie weisen sie ab.

Interessant, dass die Jünger scheinbar die Termine für Jesus regelten.<sup>5</sup>

Pohl meint, dass sie *theologisch entrüstet* waren. Sie gingen davon aus, dass das

Reich Gottes anbrechen würde, also der Messias durchgreifen und Israel befreien

würde. Da passte jetzt keine Kindersegnung dazwischen, als Routinepflicht eines

Rabbis. Maier meint außerdem, dass die Jünger sich evtl. schon als Minister des

neuen Reiches sahen und auf Erwachsene setzten und nicht auf Kinder, die bei der

Herbeiführung des Reiches helfen sollten.<sup>6</sup>

Gnilka will dagegen nicht viel interpretieren. Er erwähnt das Kinder in der

Gesellschaft eine niedrige Stellung hatten und es sich so die Jünger leisten konnten,

sie abzuweisen. Allerdings hätte ihnen auch bewusst sein müssen, dass Jesus viel

für Kinder übrig hatte (5, 35-43; 7, 24-30; 9, 36f). Daher finde ich die Erklärung von

Pohl und Maier nachvollziehbar.

## **3. Jesus kritisiert daher die Jünger und belehrt sie über die Kinder und das Reich Gottes.**

### **3.1. Jesus will das die Kinder zu ihm kommen können, denn ihnen gehört die neue Welt Gottes.**

---

<sup>4</sup> vgl. Pohl, S. 374

<sup>5</sup> vgl. Maier, S. 418

<sup>6</sup> vgl. Maier, S. 418

Mk 10,14 Als aber Jesus es sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Laßt die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes.

Das Verhalten der Jünger passt Jesus überhaupt nicht. Er wird unwillig. Es ist hier die einzige Stelle, wo von einer solch harten Reaktion in der Bibel berichtet wird. Es passiert gerade hier, wo man anderen den Zugang zu Jesus verwehren will.

Er korrigiert seine Jünger in der Öffentlichkeit und fordert, dass die Kinder zu ihm gelassen werden. Sie sollen nicht aufgehalten werden.

Warum nicht?

Den Kinder gehört das Reich Gottes.

*Wenn den Kinder vorbehaltlos das Reich Gottes zugesagt wird, erinnert das an die erste Seligpreisung... nach Lk. 6, 29... Das Reich Gottes ist Gnade, ist ein Geschenk, das Gott den Menschen machen will. Nach zeitgenössischem Urteil hatte das Kind, das des Gesetztes unkundig war, noch keine Verdienste in der Thora und vor Gott. Wenn gerade den Kindern das Reich verheißen wird, wendet sich Jesus gegen das theologische Verdienstdenken einer ...Gesellschaft und erklärt die Fähigkeit des Kindes für bedeutsam, Gott vertrauensvoll Vater zu nennen und sich von ihm beschenken zu lassen“<sup>7</sup>*

Bedeutet diese Aussage Jesu, dass alle Kinder automatisch im Reich Gottes sind?

Paisley: Kinder und alle mit kindlichem Glauben gehen in Gottes Reich ein.<sup>8</sup>

Maier: Man darf nicht herauslesen „..., daß alle kleinen Kinder automatisch ins Gottesreich kommen, wenn sie sterben.“<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Gnllka, S. 81

<sup>8</sup> Paisley, S. 135

<sup>9</sup> Maier, S. 418

Sonst bräuchte Jesus sie auch nicht mehr zu segnen, also ihnen die Gemeinschaft Gottes zusprechen.

### **3.2. Wer sich das Reich Gottes nicht so schenken lässt wie ein Kind, der kommt niemals hinein.**

Mk 10,15      Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird dort {nicht} hineinkommen.

Dieser Vers fehlt bei Matthäus.

Es ist der Spitzensatz in diesem Abschnitt. *„Das Segenswort gehört immer zusammen mit der anstößigen Botschaft des Evangeliums. Ohne sie wird es von seinem Ursprung gelöst und wirkt geradezu schädlich. Denn so verhindert es die Umkehr des schuldigen Menschen und zementiert die schlechten Verhältnisse.“*<sup>10</sup> Jesus macht hiermit den Inhalt der guten Nachricht deutlich: Errettung aus reiner Gnade und nicht aus Werken.

Jesus radikalisiert. Nicht *auch* Kindern, sondern *nur* Kindern gehört das Reich Gottes.<sup>11</sup> *„Ihr Heil bekommt Modellcharakter.“*<sup>12</sup> Dabei geht es nicht um kindliche Reinheit. Kinder können schuldig werden, Fehler machen, angeben, eitel sein, neidisch und bössartig sein. Darum geht es Jesus hier nicht. Pohl redet hier vom *subjektiven Zustand* des Kindes.

Dagegen setzt er den *objektiven Zustand* des Kindes. Sie können nichts alleine, stehen am Anfang ihres Leben, brauchen Hilfe, können sich nichts erwerben, sind voll vertrauen. Diese objektive Seite des Kindes gilt es einzunehmen. In diesem Sinne müssen wir von Neuem geboren werden (**Joh. 3, 3**).

Der Zustand eines Kindes und auch sein hilfloses auf Vertrauen basierendes und auf Annahme hoffendes Verhalten sind Symbol für die Haltung, die ins Reich Gottes

---

<sup>10</sup> Wilhelm Hofius in *Biblisches Wörterbuch*, Artikel *Segen*

<sup>11</sup> Pohl, S. 375

<sup>12</sup> Pohl, s. 375

führt. Sie sind ein Sinnbild für Menschen, die durch ihr kindliches Verhalten, Bürger im Reich Gottes werden. Es gibt auch keinen anderen Weg. Das Reich Gottes ist empfangen und nicht verdient.

Sie können nichts aus eigener Kraft. Die Aufnahme ins Reich Gottes geschieht nicht durch Leistung, sondern durch Umkehr und der Erkenntnis, dass ich Gott nichts bringen kann. Ich komme zu ihm wie ein hilfloses kleines Kind - das gilt es zu kapiieren.

#### **4. Jesus nimmt die Kinder in die Arme und segnet sie.**

Mk 10,16      **Und er nahm sie in seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.**

Hier erscheint Jesus in aller Menschlichkeit. Er erfüllt die Bitte der Eltern und umarmt die Kinder und macht damit auch deutlich, dass das Reich Gottes jetzt mit ihm schon angebrochen ist. Die Kinder dürfen zu ihm. Es folgt nun auch die normale Handlung eines Rabbis. Er segnet die Kinder und rechnet also damit, dass Gott sich den Kinder besonders zuwendet.

Segen im AT:

Segen finden wir im AT und im NT. Oft ist er mit einer symbolischen Handlung verknüpft, z.B. die Handauflegung.

Vom AT her kann man Segen zweifach verstehen. Es ist einmal die **Gemeinschaft** mit Gott. Das Gegenteil von Segen ist Fluch, also die Trennung von Gott. Wer in der Gemeinschaft mit Gott lebt, ist gesegnet. So ist auch Abraham gesegnet, der Gott glaubte und dadurch die Gemeinschaft hatte. Durch ihn sind letztlich alle Menschen gesegnet, die durch seinen Nachkommen Jesus Christus, wieder Gemeinschaft, also Segen, mit Gott haben können.

Segen wirkt sich aber auch, besonders im AT, **materiell und körperlich** aus: Lebenskraft, Fruchtbarkeit, Güter, Kinder, Hohes Alter, Energie...

Immer ist klar: Gott ist der Herr des Segens. Der Segen geht alleine von Jahwe aus, auch wenn Menschen ihn geben und niemand kann segnen, ohne das Gott es will, bzw. der Segen ohne Gottes Wille bewirkt nichts.

Das Gegenteil von Segen ist Fluch. Jeder, der nicht in der Gemeinschaft mit Gott lebt, ist verflucht.

Bei der Kindersegnung, die wir von dieser Stelle her begründet praktizieren, machen wir mehrer Aspekte symbolisch deutlich:

- Wir segnen das Kind im Namen Gottes, weil wir selber den Segen Gottes erfahren haben. Mit Segen meine ich hier vor allen Dingen die Beziehung, die Gemeinschaft mit Gott. Das Gott bei uns ist, dass ist Segen.
- Wir sprechen den Segen Gottes dem Kind zu, wie Jesus es hier tat und machen deutlich, dass dieses Kind in der Gemeinschaft mit Gott lebt. Gott ist bei dem Kind.
- Wir bitten Gott und hoffen, dass es einmal das Angebot Gottes zur Gemeinschaft annimmt. Das es erkennt, dass es die Gemeinschaft mit Gott durch die Sünde verlassen hat und so nicht mehr unter dem Segen, sondern unter dem Fluch Gottes steht und daher Jesus Christus annimmt indem es sich an ihn wendet, wie ein Kind.
- Wir wünschen uns für das Kind Gesundheit und Versorgung. Dabei wissen wir, dass es nicht das Wichtigste ist, wenn man Gesund ist und materiell ausgesorgt hat. Daher können wir auch mit Leid und Krankheit umgehen, weil wir wissen, dass der eigentliche Segen erst nach dem Tod auf uns wartet.

Auch das Handauflegen ist nur Symbol um eine Verbindung zum Gesegneten deutlich zu machen, um eine Nähe spürbar stellvertretend auszudrücken, die schon da ist und nicht erst durch das Handauflegen entsteht (das wäre magisches Verständnis).

## **7. Skopus**

Jesus räumt mit der falschen Vorstellung auf, dass man in das Reich Gottes durch Leistung gelangen könnte und fordert dazu auf, eine kindliche Gesinnung anzunehmen, denn nur sie ermöglicht den Zugang zu ihm, den er jetzt schon Kindern gewährt.



## 8. Wirkungsgeschichte

Dieser Text wurde oft als Argument für die Kindertaufe herangezogen (Calvin). Fakt ist: Der Text hat einfach gar nichts mit Taufe zu tun und deshalb gehört das Thema hier gar nicht hin. *„Die Antwort lautet, daß die Perikope von dieser Fragestellung frei zu halten ist.“*<sup>13</sup>

## Literatur

- Gnilka, Jochim, Das Evangelium nach Markus (EKK)
- Paisley, Harold, Markus (Was die Bibel lehrt), Dillenburg
- Maier, Gerhard, Markus Evangelium (Edition C), Neuhausen-Stuttgart
- Pohl, Adolf, Markus (Wuppertaler Studienbibel), Wuppertal
- Rienecker, Fritz, Das Evangelium des Markus (WStB), Wuppertal

---

<sup>13</sup> Gnilka, Joachim, Das Evangelium nach Markus (Mk. 8, 27-16, 20) (EKK II/2), Neukirchen-Vluyn<sup>3</sup>1989